



» Aus seinem Reichtum hat er uns beschenkt, «
uns alle mit grenzenloser Güte überschüttet.

Johannes 1,16 (Gute Nachricht)

Beschenkt!

Sich einfach beschenken lassen? Es ist gar nicht so einfach. Als Kind ist man recht gut darin, aber dann verlernt man es irgendwie.

Wir schaffen es kaum mehr. Entweder wir fordern das ein, was wir von anderen bekommen möchten, oder wir lehnen ab oder sehen uns gezwungen, etwas in irgendeiner Weise zurückzugeben ...

Wenn man es nicht wieder neu lernt, wird es spätestens im Alter schwierig, dann, wenn man z.B. nicht mehr alles alleine schaffen kann. Wir sehen es dann oft negativ. Sich beschenken lassen zu können, kann jedoch eine große Würde sein.

Die besten Geschenke im Leben sind jene, die man nicht mit Geld kaufen kann. Auch wenn man etwas dazu beitragen kann, wirklich verdienen kann man sie dennoch nie. Ich denke, du selbst kannst einige solche Dinge aufzählen.

An Weihnachten erinnern wir uns an das beste Geschenk, den Beginn des größten Liebesbeweises, dessen Empfang



so unverdient ist, wie nichts anderes.

Für den Empfang dieses Geschenkes

kann man nichts leisten oder geben, nein, man kann es nur dankbar annehmen.

Wirklich annehmen gelingt nur dann, wenn

man realisiert, wiesehr man es braucht und wie wenig man selbst dafür tun kann.

Es ist eine große Würde Gott zu brauchen; es nötig zu haben, seine Gnade zu empfangen.

„Denn nur durch seine **unverdiente Güte** seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Dies alles ist **ein Geschenk Gottes** und nicht euer eigenes Werk.

Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden“ Epheser 2, 8–9.

Das Geschenk ist Jesus und das, was er für uns getan hat. Das Ergebnis ist Errettung vom Tod. Wer sich hier nicht beschenken lässt, der steht am Ende schlecht da. Was wir Gott im Leben als Christ zurückgeben ist nur das, was ihm sowieso gehört und wir wissen, dass es kein „Zurückzahlen“ ist, sondern ein Ausdruck von Dankbarkeit.

Glaube an Jesus ist nicht ein Für-wahrhalten, sondern ein Annehmen, wissend, dass man kein Recht auf Einforderung hat und es nicht zurückzahlen kann und braucht.

Sich beschenken lassen zu können sollten wir JETZT lernen! Es ist eine der wichtigsten Lektionen, mit Auswirkung auf die Ewigkeit!

Glückselig jene, die sich beschenken lassen können.

Sich beschenken lassen können – ich merke, das muss ich immer wieder einüben. Ich habe das Privileg, in meinem Lebensunterhalt daran erinnert zu werden, denn als Missionar in Südtirol bin ich völlig auf Spenden angewiesen (wissend, dass Gott versorgt!).

Liebe Missionsfreundinnen und Missionsfreunde,



dankbar und beschenkt blicken wir auf das zu Ende gehende Jahr zurück. Wieder durften wir Gottes Güte und Treue erfahren.

DANKBAR bin ich wieder für die letzte Missionsreise nach Papua-Neuguinea. Es war eine intensive und herausfordernde Zeit, in der fast alles anders kam, als es geplant war. Trotz ständiger Änderungen der Flüge und kaputter Autos, schwieriger Straßenverhältnisse, Malaria, Lebensmittelvergiftung und vieler organisatorischer Herausforderungen konnte ich am Ende sagen:

Gott hat es gut gemacht!

Beschenkt sind wir auch durch euch. Ihr habt uns die Treue gehalten durch eure Unterstützung, euer Interesse und Gebete.

Herzlichen Dank!

Die Menschwerdung Jesu ist Gottes Geschenk an uns. Darin offenbart er uns seine Liebe. An uns liegt es, dieses Geschenk anzunehmen.

Gesegnetes Weihnachtsfest und liebe Grüße

Friedemann Urschitz

Obmann der Liebenzeller Mission Österreich

Ich wünsche dir in der Weihnachtszeit eine Freude über die Würde, von Gott beschenkt zu sein, ihn nötig zu haben!

Liebe Grüße,
Simon Urschitz



Simon Urschitz, Meran

Ich bin ein Missionar in Südtirol?!

**Bin ich es oder nicht?
 Was macht mich zum Missionar?
 Warum ist Südtirol Missionsland?**

Diese Fragen musste ich mir zuletzt selbst erneut stellen, als ich einen „Missionsbericht“ in einem Jugendkreis hielt. Noch bin ich dabei, die Fragen für mich zu beantworten. Ein paar bisherige Gedanken dazu. Auch wenn ich meinen Lebensunterhalt durch Spenden abdecke, macht mich nicht das zum Missionar; **aber was dann?**

Ja, jeder Christ sollte „missionarisch“ sein und trotzdem sollte man den Begriff „Missionar“ nicht zu verallgemeinern. Missionare sind eine Personengruppe, welche entsandt sind, in der Regel in ein anderes Land als das ihre, mit dem besonderen Auftrag, auf verständliche

Weise Menschen für die Beziehung mit Jesus einzuladen (Menschen, welche in der Regel das Evangelium noch nicht gehört haben). So könnte eine moderne einfache Definition klingen.

Entsandt bin ich. In ein anderes Land auch (Ich merke immer mehr, wie anders es auch ist!). Allerdings mache ich weder straßenevangelistisch noch freundschaftsevangelistisch viel und hab wenig direkten Kontakt zu Nichtchristen. In der Gemeindegemeinschaft gibt es so viel zu tun, dass ich selbst immer wieder sagen muss, „ich wär gern missionarischer“. Ich bin überzeugt, dass vieles, was ich in der Gemeinde tue, mein Missionsanliegen unterstützt und ja, ich könnte noch mehr missionarisch sein, und trotzdem bin ich Missionar.



Wenn ich mir Südtirol und meine Tätigkeit hier nach dem Missionsbefehl in Matthäus 28,19–20 ansehe, dann bin ich Missionar.

- Südtirol hat noch wenig Evangelium gehört. Es gibt schon einige christliche Gemeinden, aber deren Besucher sind im Glauben noch jung und ihr Zeugnis ist noch recht schwach.

- „Lehrt sie halten ...“ – davon braucht es auch noch reichlich. Man kann sagen, noch ist es die erste Generation an Christen. Es ist wunderschön zu sehen, was Jesus daraus gemacht hat und trotzdem muss man sagen, es fehlt viel an geistlicher Prägung der Gemeindeglieder. Es darf noch viel gelernt werden. Einen wichtigen Auftrag, den ich sehe und noch besser nachkommen möchte, ist die Ausrüstung der Jugend und anderer Gemeindeglieder, evangelistisch zu sein.

- Südtiroler sind schon ein eigenes, spezielles Volk. (Ich habe sie gern!) Ich mache mir Gedanken, wie ich und wir als Gemeinde missionarisch effektiver die Leute für Jesus begeistern könnten. Ich bin da also noch in einer Lernphase, ehe ich „loslegen“ kann. Ich muss die Südtiroler erst noch besser kennen lernen!

- Ich bin überzeugt, Verkündigungsdienst ist Missionsarbeit. Indem ich predige oder mit Flüchtlingen Bibelkreis halte, lade ich Leute zu Jesus ein.

- Auch in der Jugend ist vieles, was ich mache, Missionsarbeit.

- Für die Zukunft sind schon Möglichkeiten angedacht, in denen ich dann auch mehr persönlich mit Nichtchristen zu tun haben werde.

Das, was ich tue, mache ich, damit mehr Menschen in Südtirol Jesus nachfolgen.

Ich brauche dazu absolut Gebetsunterstützung!

Willst du Mitbeter sein, dann melde dich bei mir für meine Newsletters mit „Gebetsmaterial“.

(simon.urschitz@gmx.at)

Bene und Verena Tschauner mit William

Dankbar blicken wir auf die Einsegnung und Ordination beim Herbstmissionsfest der Liebenzeller Mission zurück. Der Einsegnungsvers aus 2. Timotheus 1,7: **„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“**,

richtet uns immer wieder auf Jesus, unser Zentrum, aus. Er ermutigt uns, mutig im Vertrauen auf Gott vorwärtszugehen.

Auch schauen wir auf eine gesegnete Zeit des Reisedienstes in Österreich

und Deutschland zurück. Die Zeit war gefüllt mit vielen ermutigenden Begegnungen und wir genossen die Gastfreundschaft vieler toller Freunde und Bekannte. Bei verschiedenen Veranstaltungen (Missionsabend, Jungschar, freikirchlicher Religionsunterricht, Predigten) konnten wir unsere zukünftige Arbeit vorstellen und für Weltmission werben. Besonders beeindruckend waren für uns Begegnungen, die Gott schon vorbereitet hatte. So zum Beispiel mit Menschen, die es von Gott aufs Herz gelegt bekommen haben, Missionare



im Gebet und durch Gaben zu unterstützen. Darüber haben wir uns sehr gefreut, hat es uns doch gezeigt, dass wir nicht alleine mit dem Missionsanliegen sind. Ganz im Gegenteil, wir haben Unterstützer, die finanziell die Arbeit ermöglichen und die durch beständiges Flehen und

Bitten uns als Familie und unsere Arbeit vor Gott bringen.

Bis zum 9. Dezember 2017 befinden wir uns in Großbritannien, um unsere Englisch-Kenntnisse aufzubessern. Wir dürfen bei einem

Ehepaar wohnen, das wir durch eine Mitstudentin kennen lernten und für uns ein Geschenk Gottes genau zur richtigen Zeit ist. Wir bitten um Gottes Segen für diese Zeit und beten, dass wir auch zum Segen für andere Menschen dort werden. Ganz herzlich möchten wir euch zu unserem Aussendungsgottesdienst mit Mittagessen und einem Missionsvortrag am Nachmittag am 17. Dezember 2017 in der Mennonitischen Freikirche in Gmunden einladen. Unsere Ausreise nach Bangladesch ist für den 23. Jänner 2018 vorgesehen.





Johannes und Vroni Urschitz

Eine sehr spannende Zeit!

Bewegte und bewegende sechs Monate liegen hinter uns.

Nachdem es Johannes nach der Kur und den letzten Untersuchungen im Mai sehr gut ging, konnten wir schon im Sommer mit einzelnen Reisediensten beginnen.

Die meisten Kilometer in einem Monat haben wir auf den weiten Strecken zu mehreren Liebenzeller Freizeiten in Österreich und Kärnten zurückgelegt, zu denen wir eingeladen waren, Missionsabende zu halten. Viele neue Leute konnten wir kennen lernen und es war für uns sehr ermutigend, auf großes Interesse an unserer Arbeit in Ubwenzi zu stoßen, die gerne unterstützt wird. Auf unserer „Freizeiten-Tournee“ konnten wir außerdem viele für uns neue Gebiete unserer schönen „Heimat“ kennen lernen. Was für ein Vorrecht in einem Land zu leben, in dem andere Urlaub machen!

Der spannendste und außergewöhnlichste Reisedienst, den wir erlebt haben, fand im Juni statt. Der

es einen Gott gibt, der alle Menschen liebt, war für viele Kinder etwas ganz Neues. Wie gut, dass wir nicht direkt aus Malawi nach Monaco gekommen waren, sonst wäre der Kulturschock vermutlich noch größer gewesen! Dass am letzten Tag der Messe dann Fürst Albert an unserem Stand vorbeikam, sorgte für besondere Aufregung. Es war eine einmalige und spannende Erfahrung, aber ganz ehrlich – da fühlen wir uns im Busch in Malawi wohler!

Die bewegendsten Begegnungen:

In einem Hauskreis kam eine Frau ganz aufgeregt und fröhlich auf uns zu und meinte: „Ich freue mich ja so sehr, dass ich Johannes nun endlich einmal persönlich kennen lerne. Ich habe in den vergangenen Jahren so viel für euch gebetet, besonders natürlich im letzten Jahr und ich freue mich so sehr, dass Gott unsere Gebete erhört hat! Ich weiß nicht warum, aber es lag mir wie eine Last auf dem Herzen, immer weiter zu beten und nun seid ihr hier bei uns im Hauskreis und könnt sogar einen neuen Einsatz in Malawi planen!“ Diese liebe Frau war nur eine von vielen, die uns Ähnliches erzählt haben. Das ist schon sehr bewegend, wenn man erfährt, dass Missionsfreunde, selbst Menschen, die uns persönlich vorher nie begegnet waren, so Anteil nehmen und uns so umbetet haben. Das ist einfach unglaublich und ein ganz großer Segen!

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für alle Anteilnahme und alle Gebete bedanken!



Solarfachmann und langjährige Projektunterstützer Harald Leitl hatte uns für eine ganz besondere Aktion eingeplant. An seinem Stand auf der „Monacology“, einer Umweltmesse für Schüler in Monaco, konnten wir das Ubwenzi-Projekt vorstellen. Im wohl kleinsten Klassenzimmer der Welt, im Laderaum eines Kleintransporters, konnten wir fünf Tage lang den Schülern in einem der reichsten Staaten das Leben der Kinder aus einem der ärmsten Länder der Welt nahebringen. Was ein Missionar ist und macht und dass



Peace & Hope Sponsorlauf 2017

Am heurigen Nationalfeiertag durften wir von Peace & Hope unseren ersten ganz



alleine organisierten Sponsorenlauf ausrichten. Im vorigen Jahr veranstalteten wir noch mit Unterstützung von OM (Operation Mobilisation) den „Run 4 the World“, heuer waren wir ganz auf uns alleine gestellt. Als sechsköpfiges Organisations-



team verbrachten wir monatelang viele Abende mit der Planung. Wir konnten viel

Erfahrung aus dem vorigen Jahr mitnehmen, manche Dinge wollten wir jedoch bewusst anders oder neu machen. Dennoch waren wir uns nicht immer sicher, ob alles glatt gehen würde. Das tat es aber dann doch! Die Anmeldung der Läufer funktionierte dank PC ohne Probleme, viele Helfer unterstützten uns tatkräftig beim Auf- und Abbau und noch dazu schien den ganzen Tag die Sonne! Zum Start fanden sich dann über 70 Läuferinnen und Läufer zusammen, die eine Stunde lang ihre Runden liefen und dabei für jede Runde fleißig Spenden sammelten. Viele Kinder und Jugendliche waren auch mit dabei. Sie alle wurden von einer ganzen Schar von Zuschauern lautstark angefeuert und liefen dabei zu Höchstleistungen auf. Am Ende konnten wir etwa 10.000 Euro für das Projekt sammeln, womit u.a. das Internationale Begegnungscafé unterstützt wird und die Kosten für Material und evangelistische Literatur gedeckt werden!

Unser großer Dank geht an die vielen helfenden Hände und an die Läuferinnen und Läufer mit ihren vielen Sponsoren für einen wirklich gelungenen Lauf! Wir sehen uns beim Sponsorenlauf 2018!

Phil Lichtenegger

ACHTUNG!

Um Spenden für 2017 absetzen zu können, bitte vollständigen Namen (lt. Meldezettel) und Geburtsdatum bekannt geben!

ACHTUNG!

Liebenzell Österreich · E-Mail: mission@liebenzell.at · Handy 0699 15045611 od. 0677 61560320

Ohne diese Daten können ab heuer die Spenden nicht mehr abgesetzt werden.



Schulprojekt in Papua-Neuguinea

Wie schon berichtet, gibt es in Zukunft nur noch für staatlich ausgebildete Lehrer in Papua-Neuguinea ein Gehalt vom Staat. Nicht jedoch für diejenigen Lehrer, die in der Vergangenheit von der Missionsorganisation PIM (Pacific Island Ministries) ausgebildet wurden, obwohl sämtliche Schulen, die von der Mission gegründet wurden, staatlich anerkannt sind. Es gibt die Möglichkeit, durch Fernstudium die staatliche Anerkennung zu erlangen.



Der Leiter der Missionsorganisation hat den Test bestanden und kann mit dem Fernstudium beginnen. Eine christliche Ausbildungsstätte in Wewak bietet diese Ausbildung durch Fernkurse und Blockunterricht an. Das heißt, die Lehrer können weiterhin an ihren Schulen unterrichten und machen nebenbei diese Kurse.

Außerdem ist die einheimische PIM-Leitung bemüht, junge ausgebildete, gläubige Lehrer von der Lehrerausbildungsstätte zu bekommen, um in den entlegenen Dörfern zu unterrichten. Um die Junglehrer zu unterstützen, werden sie von den älteren Lehrern betreut und ermutigt. In den nächsten Jahren werden die Lehrer sehr gefordert sein und für viele ist es eine fast unmögliche Herausforderung, die finanziellen Mittel für die Ausbildung aufzubringen. Deshalb möchten wir da Unterstützung anbieten.



Bei meiner letzten PNG-Reise gab es wichtige und gute Gespräche mit der Schulbehörde und der Partnermission PIM.

Nun sind die Weichen gestellt. Die Hälfte der bereits angestellten Leh-



Die von der Mission gegründeten Schulen sollen nicht nur nach dem staatlichen Lehrplan unterrichten, sondern den Kindern wird auch Gottes Wort weitergesagt und lieb gemacht.

Danke für eure Unterstützung!

Beachvolleyball-Charity-Turnier

Gott schenkte trotz schlechter Wetterprognosen eine tolles gelingendes dieser Veranstaltung. Das Ziel war ganz klar – Menschen, die sonst nicht viel mit Christen zu tun haben, einzuladen und mit ihnen den Tag zu verbringen. Wir wollten ihnen zeigen, wie wir Christen Volleyball spielen können und vor allem aber, wie wir fair, freundlich, fröhlich, geduldig und mit viel Nächstenliebe Sport treiben können.



Ein motiviertes, super Mitarbeiter-team bestehend aus Jung und „Alt“, intensives Beten und vor allem Gottes Hilfe machten es möglich, dass dieser Tag dann zu einem vollen Erfolg wurde. 100 fröhliche Teilnehmer, sportliche Glanzleistungen, sehr viele gute Begegnungen, die Möglichkeit Gottes Wort weiter zu geben und finanzieller Gewinn, der an ein Schulprojekt in Papua Neu Guinea gespendet wurde.

Das Turnier ist bei den Teilnehmern sehr gut angekommen und es wurde sogar in einer Internet-Nachrichtenseite darüber berichtet. Wir sind stolz auf unseren erfolgreichen Tag und noch mehr sind wir aber stolz auf unseren GOTT, der so viel Gelingen geschenkt hat!

Ach ja übrigens, das Wetter war natürlich dann doch genau so wie wir es brauchten!

Timon Kränzler



DANKE
 an die Jugend der Gemeinde unterwegs für die Unterstützung des Schulprojektes!

Kontakt:

Friedemann Urschitz
 Römerweg 2/3 • 5201 Seekirchen
 Telefon 06212 30703 • Handy 0677 61560320
 E-Mail: fe.urschitz@sbg.at

Liebenzeller Mission Österreich
 E-Mail: mission@liebenzell.at
 www.liebenzell.at

Bankverbindung:
 Liebenzeller Mission Österreich
 RaiBa Lamprechtshausen Bürmoos
 BLZ 35030 • Kto-Nr. 49999
 IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999
 BIC: RVSAAT2S030

